

***Datendokumentation des Projekts „Effekte von
Moscheebesuchen bei Nicht-Muslimen“ mit der
Befragung „Religionen in Deutschland – Wahrnehmung
durch Jugendliche“***

*Olga Janzen
Kurt Salentin*

Olga Janzen, Kurt Salentin

Datendokumentation des Projekts „Effekte von Moscheebesuchen bei Nicht-Muslimen“ mit der Befragung „Religionen in Deutschland – Wahrnehmung durch Jugendliche“

IKG Technical Report Nr. 11 | Erschienen März 2017

Publiziert unter der [Creative Commons Attribution-No Derivatives License](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/)

Redaktion: Heiko Mata | Kurt Salentin

Mit Unterstützung von: Alina Marie Gülle | Stephan Philipp Stockmeier |
Daniel Schumacher

Vorschlag Bibliographische Angabe:

Janzen, Olga/Salentin, Kurt (2017): Datendokumentation des Projekts „Effekte von Moscheebesuchen bei Nicht-Muslimen“ mit der Befragung „Religionen in Deutschland – Wahrnehmung durch Jugendliche“. IKG Technical Report Nr. 11

Inhalt

Abstract	4
1 Forschungsziel	5
2 Institutioneller Hintergrund und wissenschaftliche Organisation	5
3 Studiendesign	6
4 Erhebungsinstrument	9
4.1 Entwicklung und Inhalt	9
4.2 Änderungen	10
4.3 Thematische Blöcke.....	11
5 Stichprobe.....	12
6 Fallzahlen.....	14
7 Datenerhebung und Feldphase	17
7.1 Feldzugang.....	17
7.2 Schwierigkeiten beim Feldzugang.....	19
7.3 Vorgehen bei der Datenerhebung.....	20
7.4 Zeitraum	21
7.5 Eingabe und Bearbeitung der Daten.....	22
8 Anonymisierung	23
9 Veröffentlichung des Datensatzes	23
10 Publikationen des Projekts.....	24
11 Anhänge	24
Literatur	25

Abstract

A study conducted by the Institute for Interdisciplinary Conflict and Violence Research (IKG) at Bielefeld University examined whether guided visits to mosques change non-Muslim pupils' attitudes towards Islam and Muslims. In a field experiment using a standardized questionnaire, attitude data were collected from 500+ pupils before and after mosque visits. The sample covers four major regions in Germany. It includes a control group of pupils that did not visit a mosque. This documentation covers the aims of the study, the institutional background, the study design, the questionnaire, fieldwork, and the resulting dataset. The data are available for reanalysis from spring 2018 on.

Zusammenfassung

Ein Projekt des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld hat untersucht, ob die Teilnahme an einer Moscheeführung die Einstellung nichtmuslimischer Schüler*innen zum Islam und zu Muslim*innen verändert. Dazu wurden in einem Feldexperiment mit einem standardisierten Erhebungsinstrument bei über 500 Schüler*innen Einstellungsdaten vor und nach Moscheeführungen erhoben. Die Stichprobe verteilt sich auf Standorte in vier Regionen der Bundesrepublik und enthält eine Kontrollgruppe, die nicht an einer Führung teilnahm. Diese Dokumentation beschreibt die Ziele der Studie, den institutionellen Hintergrund, das Design und das Instrument der Erhebung, die Feldarbeit und den resultierenden Datensatz. Die Daten stehen der Fachöffentlichkeit ab Frühjahr 2018 für Sekundäranalysen zur Verfügung.

1 Forschungsziel

Das Projekt „Effekte von Moscheebesuchen bei Nicht-Muslimen“¹ untersuchte Effekte von Moscheeführungen auf Einstellungen bei nicht-muslimischen Jugendlichen. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob es bei Besucher*innen zu einer Reduktion von Vorurteilen gegenüber Muslim*innen und dem Islam kommt.

Die sozialpsychologische Forschung hat gezeigt, dass der Kontakt zu anderen sozialen Gruppen (Outgroups) Vorurteile, also ablehnende Einstellungen, gegenüber diesen mildern kann (Kontakthypothese nach Allport 1954). Belege für diesen Effekt finden sich in unterschiedlichsten Umgebungen (vgl. z.B. Paluck/Green, 2009, Pettigrew/Tropp 2006). Aus der Forschung lässt sich die Annahme ableiten, dass die Begegnung mit dem Islam als Gelegenheit zum unmittelbaren Kontakt die Einstellungen gegenüber ihm und seinen Gläubigen positiv verändert. Wenn Effekte in diesem Sinn nachweisbar sind, haben Moscheeführungen ein Potential als Vehikel der interkulturellen Öffnung.

Die Studie leistete einen Beitrag zur wissenschaftlichen und praxisnahen Diskussion um die Wirkung von Moscheeführungen und prüfte sowohl kurz- als auch langfristige Effekte durch eine dreimalige Befragung. Auf Grundlage der Ergebnisse sind außerdem Handlungsempfehlungen für Schulen und Moscheen formuliert worden. Ergebnisse und Handlungsempfehlungen sind in einem öffentlichen Bericht einsehbar.

2 Institutioneller Hintergrund und wissenschaftliche Organisation

Das Projekt wurde am IKG der Universität Bielefeld unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Zick (Leiter des Instituts) und unter der Mitarbeit von Dr. Kurt Salentin (wissenschaftlicher Angestellter), Olga Janzen, M.A. (wissenschaftliche Mitarbeite-

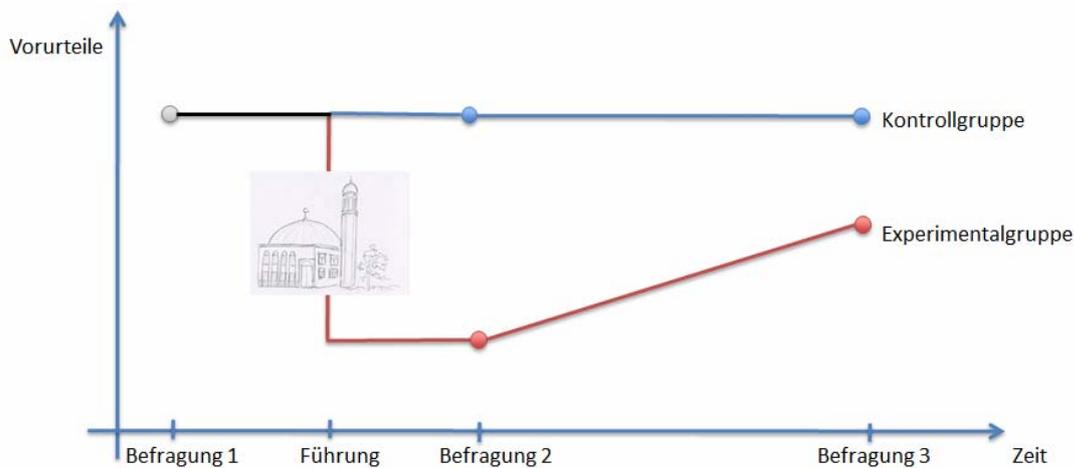
¹ Mit Moscheebesuchen sind in diesem Zusammenhang ausschließlich Führungen gemeint.

rin) und Dorian Tsolak, B.A. (wissenschaftliche Hilfskraft) durchgeführt. Es wurde durch das Bundesministerium des Innern gefördert, dauerte 18 Monaten und begann am 01.09.2015.

3 Studiendesign

Wir befragten Schulklassen, die im Rahmen des Unterrichts eine Moscheeführung unternommen haben (Experimentalgruppe), mit einem standardisierten Erhebungsinstrument. Um Einstellungsänderungen zu dokumentieren, die durch den Besuch ausgelöst wurden, haben wir islambezogene Einstellungen vor und nach dem Besuch gemessen. Da eine gewisse Nachhaltigkeit der Veränderung unabdingbar ist, um von einer echten Wirkung sprechen zu können, befragten wir kurz vor dem Moscheebesuch (Befragung 1), kurz nach dem Moscheebesuch mit einem durchschnittlichen Abstand von 11,5 Tagen (Befragung 2) und dann erneut mit einem zeitlichen Abstand von durchschnittlich 105,9 Tagen (Befragung 3). Außer den Besucher*innen befragten wir eine unmittelbar vergleichbare Kontrollgruppe, die sich bei sonst gleichen Bedingungen von den Besucher*innen nur dadurch unterschied, dass sie keinen Besuch unternahm. Dieses Design ist notwendig, um Dritteinflüsse als Ursache von Einstellungsänderungen auszuschließen. Denn auch tagespolitische Ereignisse und Entwicklungen sowie kollektive biographische Veränderungen im Zeitverlauf können ähnliche Effekte ausüben wie eine Moscheeführung. Das Kontrollgruppendesign erlaubt die Kontrolle solcher Drittfaktoren, so dass sich der reine Einfluss der Führung bestimmen lässt.

Abbildung 1: Skizze des Studiendesigns



Die Abbildung 1 fasst das Studiendesign schematisch zusammen. Auf der y-Achse ist ein fiktives Maß an Vorurteilen, auf der x-Achse sind die drei Befragungszeitpunkte (t_1 , t_2 und t_3) abgebildet. Bei der ersten Befragung müssten Experimental- und Kontrollgruppe ein ähnliches Maß an Vorurteilen aufweisen (siehe die Prüfung in Kapitel 5). Erst danach unternimmt die Experimentalgruppe eine Moscheeführung. Gehen wir nun davon aus, das Ausmaß der Vorurteile bei der Experimentalgruppe würde sich durch die Führung verringern, wäre ein niedrigeres Maß bei dieser Gruppe bei der zweiten Befragung beobachtbar. Die Kontrollgruppe hingegen müsste zum zweiten Befragungszeitpunkt das gleiche Maß an Vorurteilen vorweisen wie schon bei der ersten Befragung, wenn keine Ereignisse eintreten, die potentiell einstellungsändernd sind. Genauso müsste es sich bei der dritten Befragung der Kontrollgruppe verhalten. Für die Experimentalgruppe kann ein wieder etwas angestiegenes Maß an Vorurteilen angenommen werden, da davon ausgegangen werden kann, dass einmaliger Kontakt keine nachhaltige Wirkung zeigt.

Abbildung 2: Skizze des Studiendesigns mit Kontrollgruppeneffekt

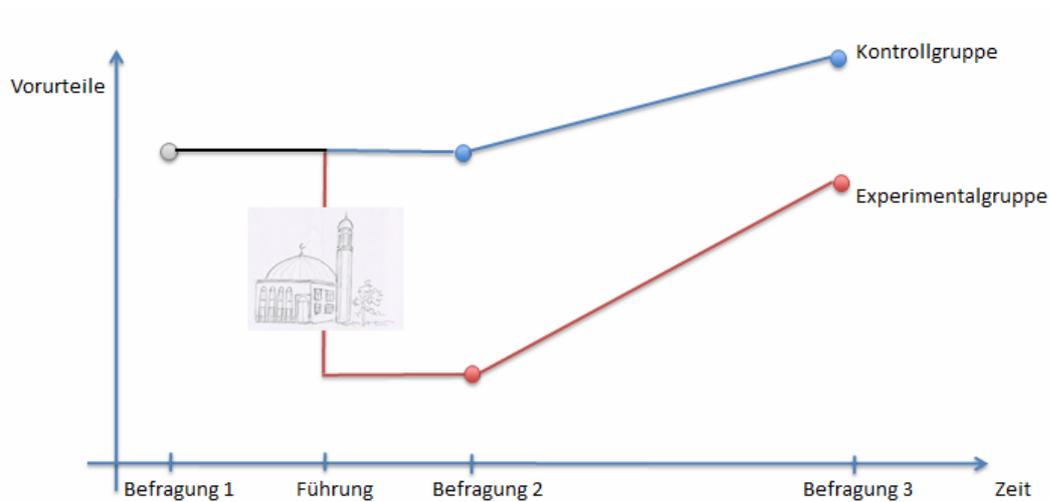


Abbildung 2 illustriert die Funktion der Kontrollgruppe für den Fall von durchschnittlich gestiegenen Vorurteilen zwischen der zweiten und dritten Befragung. Denn würde beispielsweise durch ein Ereignis in Deutschland (z. B. ein terroristischer Anschlag) zwischen den Befragungen zwei und drei das Ausmaß der Vorurteile besonders stark steigen, würden wir den Anstieg auch bei der Kontrollgruppe beobachten können und vom Effekt durch den Moscheebesuch sozusagen subtrahieren können. Die gestiegenen Werte wie auch andere Veränderungen der Experimentalgruppe zu t_3 könnten ohne die Kontrollgruppe nicht interpretiert werden. Bleibt das Maß der Vorurteile bei der Kontrollgruppe über die drei Befragungszeitpunkte hingegen gleich, können Veränderungen bei der Experimentalgruppe auf die Moscheeführung zurückgeführt werden.

Wie die Beschreibung deutlich macht, handelte es sich hier um ein Feldexperiment. Zwar konnten wir Dritteinflüsse durch die Kontrollgruppe kontrollieren, jedoch nicht das Experiment selbst, da wir sowohl auf die Moscheeführungen als auch auf die Klassen keinen Einfluss hatten. Wir müssen deshalb annehmen, dass die Effekte heterogen ausfallen. Mögliche und auch wahrscheinliche Einflussfaktoren sind beispielsweise die Agenda der Schule in Bezug auf Religionsunterricht, die Kenntnisse und Einstellungen der Lehrkräfte zum Islam, die Kontextualisierung der Moschee-

führung durch Schule und Lehrkräfte, die Einbettung in die Unterrichtsinhalte aber auch das Klassenklima und die Anwesenheit von Kindern, die einer muslimischen Glaubensgemeinschaft angehören, in der Klasse. Zudem waren die Moscheeführungen unterschiedlich gestaltet, da nicht alle Befragten der Experimentalgruppe in dieselbe Moschee gegangen sind. Auch hier sind zahlreiche Variationen denkbar, die vom Moscheeverein, der Moscheegemeinde, dem Organisationsgrad des Angebots von Moscheeführungen und vor allem von der Person, die unsere Befragten geführt hat, abhängig waren. Diese wie auch andere mögliche Einflüsse gilt es bei der Interpretation zu bedenken.

4 Erhebungsinstrument

Für ein alters- und situationsgerechtes Erhebungsinstrument wurde zu Beginn des Projektes qualitative Vorstudien in Form von drei teilnehmenden Beobachtungen und Interviews mit drei Moscheeführer*innen, drei Lehrkräften und zwei Schulklassen (Gruppeninterviews) geführt. Zum einen waren die Vorstudien notwendig, um unseren Untersuchungsgegenstand kennenzulernen und dadurch mögliche Einstellungsänderungen deuten bzw. nicht veränderte Einstellungen erklären zu können. Zum anderen konnte das Erhebungsinstrument auf dieser Grundlage an den Untersuchungsgegenstand angepasst werden.

4.1 Entwicklung und Inhalt

Ausgehend von Erkenntnissen aus diesen Vorstudien und von aktuellen Ergebnissen zur Einstellungs- und Kontaktforschung entstand eine erste Fassung eines Befragungsinstrumentes. Bei den Items orientierten wir uns vor allem an Studien zur gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit (GMF) (vgl. Heitmeyer et al. 2013), der dazugehörigen europäischen Studie Group-Focused Enmity in Europe (GFE-E) (vgl. Zick/Küpper/Hövermann 2011), der Studie Zugehörigkeit und (Un-)Gleichheit (Zu-

Gleich) (vgl. Zick/Preuß 2015) sowie an Items von Pettigrew und Meertens (vgl. Pettigrew/Meertens 1995). Nur wenige übernahmen wir dabei im Original. Die meisten wurden abgewandelt oder übersetzt. Viele der Items wurden aber auch eigens entwickelt. Eine ausführliche Dokumentation der Items ist als Technical Report einsehbar (Janzen/Salentin i. V.). Die erste Fassung wurde dann einem mehrstufigen Pretest unterzogen. Der erste Pretest fand mit 123 Schüler*innen des siebten Jahrgangs statt. Geschulte Interviewer*innen begleiteten das Ausfüllen in den Klassen. Neben einer statistischen Prüfung der Items wurden mündliche Beiträge sowie schriftliche Kommentare innerhalb der Fragebögen bei der Überarbeitung berücksichtigt. Die überarbeitete Fassung wurde daraufhin erneut bei den gleichen 123 Schüler*innen eingesetzt. Darüber hinaus ist der zweite Pretest mit weiteren 23 Schüler*innen durchgeführt worden, die den Fragebogen noch nicht kannten. Weitere sechs Schüler*innen wurden näher zu ihrem Verständnis der Frageformulierungen, Begriffen und Antwortkategorien befragt, nachdem sie einen Teil des Fragebogens ausgefüllt hatten.

4.2 Änderungen

Im Zuge der Überarbeitung sind einige Fragen gestrichen und andere hinzugefügt worden. Formulierungen von Aussagen und Fragen wurden teilweise präzisiert. Einzelne offene Fragen wurden ausgewertet und dienten als Grundlage zur Konstruktion quantitativer Fragen. Eine der auffälligsten Rückmeldungen in der Pretest-Phase bestand darin, dass die Jugendlichen die Kategorie „Muslime“ nicht ohne weiteres annehmen konnten und somit Schwierigkeiten hatten mit Zustimmung oder Ablehnung auf Aussagen zu reagieren, die nach Muslim*innen fragten (vgl. Janzen/Salentin/Zick 2016). So gut wie allen Fragen ist deshalb die zusätzliche Antwortkategorie „weiß nicht“ hinzugefügt worden. Es ist außerdem verstärkt auf ein ausgeglichenes Verhältnis von positiven und negativen Itemformulierungen geach-

tet worden. Die Items aus früheren Befragungsinstrumenten waren hingegen überwiegend negativ formuliert.

4.3 Thematische Blöcke

Die überarbeitete Version des Fragebogens ist schließlich für die Befragung unter dem Titel „Religionen in Deutschland – Wahrnehmung durch Jugendliche“ eingesetzt worden. Eine ausführliche Dokumentation des Fragebogens ist in Janzen/Salentin (i. V.) enthalten. An dieser Stelle soll lediglich eine kurze Themenübersicht erfolgen:

- Diversitätstoleranz
- eigene soziale Identität
- Eindruck Moscheeperson
- Erwartung Moscheebesuch
- Evaluation Fragebogen
- Evaluation Moscheebesuch
- Gefühlszustand Moschee
- Interesse
- Islam
- Kategorisierung
- Kommunikation über Moscheebesuch
- Kontakt im Alltag
- Kopftuch
- Kulturelle Differenz
- Migrationshintergrund
- Modernität
- Moscheen
- Muslime
- Negative Einstellungen
- Positive Einstellungen
- Regeln
- Religionszugehörigkeit
- Soziale Differenz
- Standarddemographie
- Vignette Moscheebau
- Wahrnehmung des Moscheebesuchs
- Wahrnehmung des Vortrags

Die einzelnen Themenfelder werden jeweils durch mehrere Items repräsentiert. Eine Auflistung der Items geordnet nach Themenfeldern befindet sich im Anhang (siehe 11.3 Items nach Themenfeldern).

5 Stichprobe

Für die Studie wurden Schüler*innen in 20 Klassen an neun Schulen zu jeweils drei Zeitpunkten befragt. Insgesamt waren 511 Schüler*innen beteiligt, von denen jedoch nicht alle durchgängig an den drei Befragungen teilnahmen (Details siehe Kapitel 6). In der Experimental- und Kontrollgruppe sind jeweils zehn Klassen enthalten (Tabelle 1).

Tabelle 1: Stichprobe nach Führungen und Schulen

	Nummer der Führung / Schule	Anzahl der Klassen	Jahrgang zu t_1	Schulform	Region	Schüler*innenzahl			
						t_1	t_2	t_3	$t_1+t_2+t_3$
Experimental- gruppe	3	1	7	Gymnasium	1	21	22	23	66
	4	2	7	Gymnasium	2	59	51	51	161
	6	4	9	Gesamtschule	4	95	94	94	283
	7	1	8	Gymnasium	2	21	20	20	61
	8	1	9	Realschule	3	19	19	20	58
	9	1	7	Gymnasium	1	14	17	16	47
Kontroll- gruppe	3	1	7	Gymnasium	1	20	19	18	57
	5	3	7	Gymnasium	2	84	84	83	251
	6	4	9	Gesamtschule	4	79	77	67	223
	8	0	9	Realschule ²	3	4	4	3	11
	10	1	7	Gymnasium	1	22	26	23	71
	11	1	7	Gymnasium	1	23	20	21	64
gesamt						461	453	439	1353

² Die Realschule taucht sowohl in der Experimental- als auch in der Kontrollgruppe auf. Es handelt sich hier eigentlich um nur eine Klasse, wobei aber einige Schüler*innen nicht an der Moscheeführung teilgenommen haben. Diese ist deshalb in der Kontrollgruppe ebenfalls aufgeführt.

Es war das Ziel, Experimental- und Kontrollklassen innerhalb einer Schule zu befragen. In einigen Fällen war dies aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Die Experimental- und Kontrollklassen wurden dann an unterschiedlichen Schulen in derselben Region befragt, wobei wir die Ähnlichkeit nach Schultyp und Alter sicherstellten. Tabelle 1 zeigt die Experimentalgruppe differenziert nach den Moscheen, in denen die Führungen stattfanden, und die Kontrollgruppe differenziert nach Schulen. Eine Zeile steht für eine besuchte Moschee (oberer Teil) bzw. für die Schule der Kontrollgruppe (unterer Teil). In einer Zeile können mehrere Klassen derselben Schule zusammengefasst sein (s. u.). Die Nummerierung dient der Unterscheidung zwischen den Schulen und den Führungen. Die Nummer der Schule in der Experimentalgruppe ist identisch mit der Nummer der Führung, da Klassen aus einer Schule ihre Führungen immer in derselben Moschee unternahmen. Für die Kontrollgruppe, die ja keine Moschee besuchte, geben wir die Nummer der Schule an. Insgesamt besuchte unsere Experimentalgruppe sechs verschiedene Moscheen. (Die Zählung verläuft aus technischen Gründen von 3 bis 9.) Für die Führungen 3, 6 und 8 existieren komplementäre Kontrollgruppen an derselben Schule. Stimmen die Nummern der Führungen und Schulen nicht überein, also bei den Führungen 4, 7, 9, so stammen die Kontrollklassen, hier 5, 10 und 11, aus anderen Schulen.

In vier Fällen ist jeweils eine Klasse in eine Moschee gegangen (Führungen 3, 7, 8, 9). In einem Fall sind zwei (Führung 4) und in einem anderen Fall vier Klassen (Führung 6) nach einer Führung in derselben Moschee befragt worden. Es haben somit insgesamt zehn Klassen sechs Moscheen besucht, wobei sich die Moscheen in vier Regionen einordnen lassen. Die Moscheen gehören unterschiedlichen Moscheeverbänden an. Mehr Informationen können an dieser Stelle aus Gründen der Anonymität nicht gegeben werden.

Die Angaben zur Jahrgangsstufe beziehen sich jeweils auf die Zeit, in der die erste Befragung stattgefunden hat. Schulklassen, die das erste und zweite Mal vor den Sommerferien befragt worden sind, befanden sich zum Zeitpunkt der dritten Befragung in einer höheren Jahrgangsstufe. An der Studie haben fünf siebte Klassen, eine

achte Klasse und neun neunte Klassen teilgenommen. Neben einer Realschule und einer Gesamtschule sind sieben Gymnasien vertreten. Zwar bildet die Stichprobe damit eine Variation an unterschiedlichen Schulen, Moscheen und Standorten ab, repräsentativ ist sie jedoch nicht, da nicht alle Schulformen und Moscheevereine systematisch abgebildet werden.

Die Schüler*innenzahlen in Tabelle 1 beziehen sich nur auf jeweils einen Befragungszeitpunkt. Wie diese Angaben sich zur Gesamtzahl von 511 Schüler*innen verhalten, wird in Kapitel 6 erläutert. Die Spalte $t_1+t_2+t_3$ enthält die Zahl der tatsächlichen Einzelbeobachtungen (1.353). Aufgrund von Nichtteilnahmen ist sie kleiner als die theoretisch erreichbare Zahl von $3 \cdot 511 = 1.533$ Beobachtungen.

Eine wichtige Voraussetzung für die Überprüfung unserer Fragestellung war die Annahme eines ähnlichen Ausmaßes an Vorurteilen bei Experimental- und Kontrollgruppe zum ersten Befragungszeitpunkt, um Veränderungen durch die Moscheeführungen mit der Kontrollgruppe vergleichen zu können. Deshalb sind die Einstellungen der Experimental- und Kontrollgruppe zu t_1 mittels t-Test verglichen worden. Dazu haben wir neun Summenindizes aus Items zu Einstellungen zum Islam, zu Muslim*innen und anderen Dimensionen untersucht, die sich aus insgesamt 45 Variablen zusammensetzen. Die Dimensionen werden an dieser Stelle nicht ausführlich dargestellt. Die Prüfung ergab keine signifikanten Unterschiede in den Einstellungen der beiden Gruppen. Die Annahme, die Einstellungen zum Zeitpunkt der ersten Befragung seien bei beiden Gruppen ähnlich, hat sich somit bestätigt.

6 Fallzahlen

Nicht alle Schüler*innen haben zu allen drei Zeitpunkten an der Befragung teilgenommen, da einzelne aufgrund von Krankheit oder Schulwechsel während der Befragungen abwesend waren. In Einzelfällen haben sich Schüler*innen aber auch vor Ort gegen eine nochmalige Teilnahme entschlossen. Über etwaige Totalverweigerer, die beispielsweise aufgrund fehlender elterlicher Erlaubnis zu keinem Zeitpunkt

teilgenommen haben, besitzen wir keine Kenntnis. Tabelle 2 zeigt die Teilnahme an den einzelnen Befragungszeitpunkten. Jede Zeile enthält einen Teilnahmeverlauf, d. h. eine Abfolge von Teilnahmen und Nichtteilnahmen.

Tabelle 2: Teilnahmeverläufe

	A	B	C	D	E	F
1	Befragungszeitpunkt					
2	Teilnahmeverlauf	t ₁	t ₂	t ₃	Schüler	Beobachtungen
3	durchgehend	364	364	364	364	1092
4	nur t ₁ und t ₂	56	56		56	112
5	nur t ₁ und t ₃	30		30	30	60
6	nur t ₁	11			11	11
7	nur t ₂ und t ₃		28	28	28	56
8	nur t ₂		5		5	5
9	nur t ₃			17	17	17
10	Summe	461	453	439	511	1353
11	davon:					
12	Experimentalgrp.	233	223	227	256	676
13	Kontrollgruppe	228	230	212	255	677

364 Schüler*innen haben durchgehend zu allen Zeitpunkten teilgenommen (Zeile 3), 56 nur zu t₁ und t₂ (Zeile E4) etc. Insgesamt 511 Schüler*innen sind an mindestens einem Zeitpunkt befragt worden (Zeile E10). (Dies ist die Summe aller Verlaufsmuster in Spalte E.) Für Querschnittsanalysen stehen die in Zeile 10, Spalten B-D, angegebenen Fallzahlen zur Verfügung. Diese Zahlen ergeben sich durch Summierung aller Teilnahmeverläufe, die den jeweiligen Zeitpunkt umfassen: für t₁ 461 Beobachtungen, für t₂ 453 und für t₃ 439 Beobachtungen. Die Zahl der Beobachtungen ergibt sich aus der Summe der Schüler*innenzahlen zu den Zeitpunkten. So stehen für die durchgehende Betrachtung über die drei Zeitpunkte $3 \cdot 364 = 1.092$ Beobachtungen zur Verfügung (Zeile F3). Die Summe der durchgehenden und der unterbrochenen Teilnahmeverläufe ergibt eine Zahl von 1.353 Beobachtungen. In Tabelle 2 ist dies die Summe der Zellen des inneren Rechtecks von Zellen B3 bis D9. Dies ist auch die Zeilenzahl der für Sekundäranalysen bereitgestellten Datei.

Informationshalber geben wir in Zeilen 12 und 13 an, wie sich die in Zeile 10 genannten Fallzahlen auf Experimental- und Kontrollgruppe aufteilen. So entfallen von den 461 Beobachtungen zu t_1 233 auf die Experimental- und 228 auf die Kontrollgruppe.

Mit 364 von insgesamt 511 haben 71,2% der Schüler*innen durchgängig an allen drei Zeitpunkten teilgenommen, während für die restlichen 147 Schüler*innen (28,8%) Daten aus mindestens einer Befragung fehlen. Veränderungsanalysen sind aber nicht zwingend auf vollständige Daten aus allen Befragungszeitpunkten angewiesen. So können kurzfristige Wirkungen (Veränderungen zwischen t_1 und t_2) auch ohne Daten zu t_3 untersucht werden. Die folgende Tabelle gibt an, welche Fallzahlen für die vier möglichen Veränderungsperspektiven genutzt werden können. Die zweite Spalte gibt an, aus welchen Zellen der Tabelle 2 sich diese Fallzahl ergibt. Da sich Analysen auf Veränderungen gegenüber dem Zustand vor der Moscheeführung konzentrieren, ist vorrangig die Zahl der Befragten zu t_1 von Interesse, die entweder zu t_2 oder zu t_3 teilgenommen haben. Veränderungen von t_1 nach t_2 lassen sich mit 420 Beobachtungen untersuchen (364 in allen Befragungen und zusätzlich 56 in $t_1 + t_2$). Veränderungen von t_1 nach t_3 lassen sich mit 394 Beobachtungen untersuchen (364 in allen Befragungen und zusätzlich 30 in $t_1 + t_3$). Sollten Analysen von Veränderungen zwischen t_2 und t_3 von Interesse sein, bietet der Datensatz 392 Beobachtungen (364 in allen Befragungen und zusätzlich 28 in $t_2 + t_3$).

Tabelle 3: Fallzahlen für Veränderungsanalysen

Veränderungsanalyse zwischen Zeitpunkten	Zellen (Tab. 2)	Fallzahl
1 → 2 → 3	E3	364
1 → 2	E3, E4	420
2 → 3	E3, E7	392
1 → 3	E3, E5	394

Aus panelanalytischer Sicht ist die Frage von Bedeutung, ob die Nichtteilnahme selektiv mit bestimmten Merkmalen assoziiert ist. Wir haben dazu eine dichotome Variable gebildet, die angibt, ob ein*e Schüler*in an allen Befragungen teilgenommen hat oder nicht. Dann haben wir geprüft, ob es einen Zusammenhang dieser Dichotomie mit soziodemographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Geburtsland), mit der Zugehörigkeit zu einem Stichprobensegment (Region, Schule, Moscheeführung) und mit Einstellungen zum Islam (exemplarisch geprüft anhand einer Auswahl von 13 Items) gibt. Die Religionszugehörigkeit liegt als nominale Variable mit vier Ausprägungen vor. Wir haben daraus eine zusätzliche Dichotomie gebildet, die angibt, ob die befragte Person einer muslimischen Glaubensgemeinschaft angehört, um zu prüfen, ob Muslim*innen sich durch ein besonderes Teilnahmeverhalten von den anderen Teilnehmer*innen abheben. Weil soziodemographische Merkmale nur zum ersten Befragungszeitpunkt erhoben wurden, ist ein Test nur für Teilnehmer*innen der ersten Befragung möglich. Geprüft wird deshalb, ob sich die durchgehenden Teilnehmer*innen von denjenigen unterscheiden, die entweder in t_2 oder in t_3 nicht an der Befragung beteiligt waren, die man also als Panelausfälle bezeichnen würde. Das Ergebnis ist eindeutig: Ein Chi²-Test mit $\alpha=0.05$ hat in keinem Fall einen signifikanten Zusammenhang ergeben. Die Ausfälle sind somit zufallsverteilt.

7 Datenerhebung und Feldphase

7.1 Feldzugang

Auf Wunsch des Förderers sind vier Regionen in Deutschland ausgewählt worden, in denen die Erhebungen stattfinden sollten. Entsprechend sind die Ministerien der betroffenen Bundesländer für die Erteilung einer Genehmigung für Schulbefragungen angeschrieben worden. Jedes Bundesland hat dafür einen eigenen Kriterienkatalog, ein eigenes Genehmigungsverfahren und unterschiedlich lange Bearbeitungszeiten. Die datenschutzrechtliche Prüfung steht dabei im Vordergrund.

Parallel dazu sind Kontakte zu Moscheen in den vier Regionen aufgebaut worden. Dafür wurden Listen von Moscheen erstellt, die ihrer Internetpräsenz zufolge Moscheeführungen anbieten. Die Moscheen wurden dann schriftlich und telefonisch über das Projektvorhaben informiert, mit der Bitte um Kontakte zu den Schulen zu vermitteln, die in der nächsten Zeit eine Führung bei Ihnen machen werden. Die Suche war dabei auf die Jahrgänge sieben bis neun begrenzt. Teilweise haben die Moscheeführer*innen selbst bei den Schulen für uns nachgefragt, teilweise haben sie eine von uns vorformulierte E-Mail weitergeleitet.

In einigen wenigen Fällen waren auf den Internetseiten der Moscheen öffentliche Kalender aufgeführt, in die sich Schulen für eine Moscheeführung eingetragen haben. In diesen Fällen sind Schulen direkt von uns kontaktiert worden. In einem Fall haben wir Kontakt zu einer Schule aufgenommen, die aus Interesse an unserem Projekt Moscheeführungen für ihre Klassen organisiert hat und uns die Möglichkeit gegeben hat, diese Klassen zu befragen.

Waren die Kontakte zu den Schulen hergestellt und die Befragung von Schulklassen, die eine Moscheeführung unternehmen wollten, verabredet worden, fing die Suche nach entsprechenden Kontrollgruppen an. In vielen Fällen konnten Parallelklassen, die keine Moscheeführung unternahmen, befragt werden. Sind ganze Jahrgänge in die Moschee gegangen oder war die Befragung von Parallelklassen aus anderen Gründen nicht sinnvoll oder nicht möglich, haben wir Schulen in der Umgebung kontaktiert und diese um Unterstützung für unser Projekt gebeten³.

³ Die Anschreiben enthielten jeweils im Anhang die Genehmigung des jeweiligen Bundeslandes, eine Projektbeschreibung, ein Ansichtsexemplar des Fragebogens, ein Vordruck der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, ein Datenschutz- und Datensicherheitskonzept sowie die Erläuterung zum Anonymisierungsverfahren bei der Wiederholungsbefragung.

7.2 Schwierigkeiten beim Feldzugang

Im Laufe des Projektes haben sich Schwierigkeiten verschiedener Art ergeben, die zu einer Verzögerung der Erhebungsarbeiten geführt haben:

- (1) Die Bearbeitung der Anträge auf Genehmigung der Befragung hat in einigen Bundesländern mehrere Monate in Anspruch genommen. In einem der von uns ausgewählten Bundesländer wurde die Genehmigung sogar nicht erteilt, weshalb eine neue Region ausgewählt und ein neues Genehmigungsverfahren in die Wege geleitet werden musste.⁴
- (2) Die Moscheen und Moscheeführer*innen waren teilweise sowohl telefonisch als auch per E-Mail schlecht zu erreichen. Dies hat vor allem den Grund, dass die Tätigkeit der Moscheeführung ehrenamtlich erfolgt. Die zuständigen Personen haben demnach meist keine festen Arbeitszeiten und müssen die Organisation der Moscheeführungen sowie auch unsere Anfrage in ihrer Freizeit bewältigen.
- (3) Teilweise sind uns die Moscheebesuche der Schulen zu kurzfristige angekündigt worden, sodass die Organisation der Befragung im Vorfeld nicht mehr zu realisieren war.
- (4) Zusätzlich erschwert wurde die Organisation von Befragungen durch den Ramadan im Frühjahr 2016, da die meisten Moscheen während des Fastenmonats keine Moscheeführungen anbieten.
- (5) Viele von uns kontaktierte Schulen haben uns eine Absage erteilt, da das Studiendesign sehr aufwendig ist. Es erfordert insgesamt drei Schulstunden

⁴ Bei Fragen nach dem Datenschutz haben wir uns mit allen Ministerien verständigen können. In den meisten Fällen gab es kleine Änderungswünsche, denen wir gerne nachgekommen sind. Im Fall der nicht erteilten Genehmigung gingen die Änderungswünsche jedoch weit über die Fragen nach dem Datenschutz hinaus. Nach Auffassung des Ministeriums sollten wir einzelne Sätze und/oder Worte in unseren Frageformulierungen ändern, um eine Genehmigung für das entsprechende Bundesland zu erhalten. Dies bedeutet für uns einen Eingriff in die Freiheit der Forschung, sodass wir die Zusammenarbeit mit dem Ministerium beenden mussten.

innerhalb eines halben Jahres und ist für viele Schulen allein deshalb nicht realisierbar.

- (6) Die Bereitschaft von Schulen an Studien teilzunehmen ist aber auch wegen der vielen Anfragen anderer Forschungseinrichtungen oft gering.

Trotz der Hindernisse ist die angestrebte Anzahl von Befragten realisiert worden. Dies ist vor allem dem Interesse der Moscheen, der einzelnen Moscheeführer*innen, der Schulen und der Lehrkräfte zu verdanken, die uns bei der Studie unterstützt haben. An dieser Stelle wollen wir den beteiligten Schulleitungen, Lehrkräften, Schüler*innen, Moscheegemeinden und Moscheeführer*innen herzlich danken! Ohne ihr Engagement wäre die Umsetzung des Projektes nicht möglich gewesen.

7.3 Vorgehen bei der Datenerhebung

Bei der Art der Datenerhebung haben wir uns für einen Papierfragenbogen zum Selbstauffüllen entschieden. Zwar hätte eine digitale Form des Bogens erhebliche Vorteile bei der Datenverarbeitung mit sich gebracht, da die Übertragung der Antworten von Papier auf Computer entfallen wäre, jedoch wäre die Organisation der Befragungen umso schwieriger gewesen. Denn Computerräume in Schulen sind oft nur in einer geringen Anzahl vorhanden und schnell ausgebucht, wodurch die Terminfindung wesentlich unflexibler wird. Ist eine Schule z. B. auf nur einen Computerraum angewiesen, hätten keine Befragungen in Parallelklassen stattfinden können.

Zu jeder Befragung ist mindestens eine Person pro Klasse mit den Papierfragebögen angereist. Sie war während der gesamten Befragungszeit anwesend. Nur in Ausnahmefällen war eine Person für zwei Parallelklassen zuständig.

Insgesamt waren sechs Interviewer*innen für das Projekt im Laufe der Befragungen im Einsatz. Neben der wissenschaftlichen Hilfskraft und der wissenschaftlichen

Mitarbeiterin des Projekts haben zwei Hilfskräfte des IKG und zwei Praktikant*innen die Befragung unterstützt. Alle Interviewerinnen wurden geschult. Zu den Aufgaben der Interviewer*innen gehörte eine kurze Vorstellung des Projektes am Anfang der Stunde sowie die Erläuterung zum Fragebogen, d. h. der Hinweis auf Anonymität und die Erklärung der Anonymisierung bzw. der Vergabe der Codes⁵, der Hinweis auf Freiwilligkeit, der Hinweis darauf, dass es sich um eine Umfrage und nicht um einen Test handelt, weswegen es keine richtigen oder falschen Antworten geben kann, sowie die Hinweise zum richtigen Bearbeiten des Bogens. Erst nach den genannten Erläuterungen wurden die Fragebögen ausgeteilt. Während der Stunde waren die Interviewer*innen für die Vergabe der Codes und für Fragen zum Fragebogen zuständig.

Zu Beginn der Befragungsphase sowie bei der Einarbeitung neuer Personen waren die Interviewer*innen stets zu zweit in einer Klasse. Mit der Gewinnung von Routine konnten die Interviewer*innen die Befragung in einer Klasse ohne Probleme alleine erledigen.

7.4 Zeitraum

Die Befragungen haben von April 2016 bis Februar 2017 stattgefunden, wobei es durch die beschriebenen Schwierigkeiten beim Feldzugang zu Verzögerungen im Zeitplan kam. Nicht alle t_1 - und t_2 -Befragungen konnten vor den Sommerferien erfolgen, sodass sich die Feldphase bis zum Februar verlängerte. Bei ungefähr 55 % der Stichprobe sind die ersten kurz hintereinander folgenden Befragungen im Zeitraum April bis Juli 2016 durchgeführt worden. Die entsprechenden t_3 Befragungen haben im November und Dezember 2016 stattgefunden. Die restlichen ca. 45 % der Stichprobe sind zu t_1 und t_2 im November und Dezember befragt worden. Die letzten

⁵ Um die Daten der Schüler*innen aus den drei Befragungszeitpunkten auf Individualebene zusammenzuführen, haben wir jeder/jedem Schüler*in eine systemfreie, anonyme Kennung zugewiesen. Die Kennungen sind datenschutzkonform vergeben und aufbewahrt worden.

t₃ Befragungen fanden schließlich vom Ende Januar bis Mitte Februar statt. Der durchschnittliche Abstand zwischen der ersten und zweiten Befragung betrug dabei 11,5 Tage. Zwischen der ersten und dritten Befragung lagen durchschnittlich 105,9 Tage.

7.5 Eingabe und Bearbeitung der Daten

Auch bei der Übertragung der Antworten aus den Papierfragebögen in ein Statistikverarbeitungsprogramm hat das Projekt zusätzliche Unterstützung eingeholt. Insgesamt drei Hilfskräfte des IKG und drei Praktikant*innen haben neben der wissenschaftlichen Hilfskraft und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin mitgewirkt.

Für die Eingabe der Daten ist das Programm Epidata genutzt worden. Epidata hat den großen Vorteil, die Eingabefelder optisch so gestalten zu können, dass sie dem Fragebogen entsprechen. Dafür ist eigens eine Maske programmiert worden, die den Fragebogen digital abbildet. Außerdem können die Eingabefelder so eingestellt werden, dass sie ungültige Zahlen (also Zahlen, die in den Antwortkategorien nicht vorkommen) erkennen und in Form einer Fehlermeldung reagieren. Insgesamt kommen durch das beschriebene Format erheblich weniger Fehler bei der Eingabe zustande, als es z. B. in Excel oder SPSS der Fall wäre. Des Weiteren ist ein Teil der Daten zur Überprüfung der Fehlerquote doppelt erfasst worden. Ein Abgleich ergab, dass nur 0,2 % der Daten falsch erfasst worden sind.⁶ Nach der Eingabe in Epidata können die Daten in weitere Programme zur Bearbeitung und Analyse übertragen werden. Die weitere Arbeit an den Daten erfolgte mit den Statistikverarbeitungsprogrammen SPSS und R.

⁶ Wir danken Frau Hadjar Mohajerzad für die Doppelerfassung und die Fehleranalyse.

8 Anonymisierung

Um die Weitergabe der Daten zu ermöglichen (siehe Abschnitt 9), wurden aus dem Datensatz einige Informationen entfernt, die eine Identifikation der beteiligten Schüler*innen, Schulen und Moscheen ermöglichen. Der Informationsgehalt wird durch diese Maßnahme nicht wesentlich beeinträchtigt.

- Die Altersangaben ungewöhnlich junger oder alter Schüler*innen (11- oder 17-Jährige) wurden um ein Jahr erhöht bzw. gesenkt. Davon sind 4 Schüler*innen (0,9% der Stichprobe) betroffen. Die verbleibenden Alterskategorien sind mit mindestens 21 Personen besetzt.
- Aus den Freitextangaben der Variablen a02a, a28, a33, a34, a35, a42 wurden alle Passagen gelöscht, die Personennamen oder Hinweise auf spezifische Moscheen oder Schulen enthalten.
- Die Kennung der Führungen, der Regionen und der Schulen ist systemfrei und lässt keine Identifikation zu.
- Klartextangaben zu Geburtsländern und zur Religionszugehörigkeit wurden nachträglich codiert. Die ursprünglichen Variablen werden nicht veröffentlicht.
- Die Freitextangabe in Frage A29D (Hast du mit sonstigen Personen gesprochen?) wird als Dichotomie (ja-nein) veröffentlicht.
- Die Variablen zu den Geburtsländern der Großeltern wurden ganz aus dem Datensatz entfernt.

9 Veröffentlichung des Datensatzes

Der anonymisierte Datenbestand steht ab Frühjahr 2018 für sozialwissenschaftliche Sekundäranalysen zur Verfügung.

Er ist mit folgenden Angaben zu zitieren:

Janzen, Olga/Salentin, Kurt/Tsolak, Dorian/Zick, Andreas (2017). Umfragedatensatz Moscheeführungen in Deutschland. Bielefeld: Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung.

Der Datenzugang erfordert den Abschluss eines Datennutzungsvertrags, der datenschutzrechtliche, urheberrechtliche und forschungsethische Fragen regelt. Näheres teilt die Leitung des Instituts für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung auf Anfrage mit.

Kontakt: sekretariat.ikg@uni-bielefeld.de

10 Publikationen des Projekts

Alle auf Grundlage der beschriebenen Daten entstandenen Publikationen sind auf der Homepage des Projekts aufgeführt:

<http://uni-bielefeld.de/ikg/projekte/Moscheebesuch.html>

11 Anhänge

11.1 Anhang 1: Fallzahlen und Mittelwerte nach Zeitpunkt und Teilstichprobe

11.2 Anhang 2: Codebuch

11.3 Anhang 3: Items nach Themenfeldern

Literatur

- Allport, Gordon W. (1954). *The nature of prejudice*. Cambridge: Addison-Wesley.
- Heitmeyer, Wilhelm/Zick, Andreas/Kühnel, Steffen/Schmidt, Peter/Wagner, Ulrich/Mansel, Jürgen/Reinecke, Jost (2013). *Group-oriented animosity against people (GMF-Survey 2011)*. GESIS Data Archive, Cologne. ZA5576 Data file Version 1.0.0, doi:10.4232/1.11807
- Janzen, Olga/Salentin, Kurt (i. V.). *Dokumentation des Fragebogens »Religionen in Deutschland: Wahrnehmung durch Jugendliche«*. Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG), IKG Technical Report Series.
- Janzen, Olga/Salentin, Kurt/Zick, Andreas (2016). *Wirkungen und Grenzen von Moscheeführungen: Empirische Beobachtungen und Herausforderungen für Schulprojekte*. In: *Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit*. Heft 2/2016. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag. (<http://www.wochenschau-verlag.de/nsu-1892.html>)
- Paluck, Elisabeth L./Green, Donald P. (2009). *Prejudice reduction: What works? A review and assessment of research and practice*. *Annual Review of Psychology*, 60, 339-67.
- Pettigrew, Thomas F./Meertens, Roel W. (1995). *Subtle and blatant prejudice in western Europe*. In: *European Journal of Social Psychology*, 25, 57-75.
- Pettigrew, Thomas F./Tropp, Linda R. (2006). *A meta-analytic test of intergroup contact theory*. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, 90, 751-783.
- Zick, Andreas/Küpper, Beate/Hövermann, Andreas (2011). *Intolerance, Prejudice and Discrimination - A European Report*. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung. (<http://library.fes.de/pdf-files/do/07908-20110311.pdf>)
- Zick, Andreas/Preuß, Madlen (2015). *Zugehörigkeit und (Un-)Gleichwertigkeit. Zwischenbericht zum Projekt*. Bielefeld. (http://www.uni-bielefeld.de/ikg/projekte/ZuGleich/ZuGleich_Zwischenbericht.pdf)